

Pressemitteilung

Österreich

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Ein relativ trockener Winter und ein zu Vegetationsbeginn niederschlagsarmer April drücken die Ernterwartungen des heurigen Jahres. Der früh einsetzende und lang andauernde Winter mit tiefen Temperaturen und wenig Niederschlag hat dazu geführt, dass die Bestände relativ schwach entwickelt ins Frühjahr starteten. Zwar gab es trotz eines unüblich kalten Jäners keine nennenswerten Auswinterungsschäden und auch der Frost Ende April hat nur für geringe Schäden bei Mais und Getreide gesorgt, das große Problem waren die fehlenden Niederschläge. Die Niederschlagssumme weist vielerorts entlang der Staatsgrenze vom Südburgenland über das Marchfeld bis ins Mühlviertel ein Defizit von 50 Prozent gegenüber dem langjährigen Mittel aus. Ein Großteil dieses Defizits entstand in der wichtigsten Vegetationszeit der Pflanzen. Betrachtet man die Monate Mai und Juni herausgehoben, beträgt das Defizit teilweise sogar über 70 Prozent. Die trockenen Verhältnisse und die extrem hohen Temperaturen im Juni lassen ebenfalls keine hohen Ernterwartungen zu. Die Ernte 2017 wird unter dem langjährigen Durchschnitt bleiben, obwohl im Süden Österreichs und in Teilen Oberösterreich Erträge zufriedenstellend sind.

Der Krankheitsdruck war aufgrund der überdurchschnittlichen Trockenheit geringer als in den Vorjahren. Beim Weizen gab es Flächenrückgänge, Sojabohne, Winterraps und Körnermais legten hingegen flächenmäßig zu. Der Kürbisanbau wurde stark reduziert.

Burgenland

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Auch im Burgenland war der Winter relativ trocken und das Frühjahr niederschlagsarm. Verstärkt wurde die Problematik durch die extrem hohen Temperaturen im Juni. Die Ernte 2017 wird daher deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt liegen.

Beim Weizen (Hart-, Weich- und Spelzweizen) gab es deutliche Flächenrückgänge. Die Sojabohne bricht 2017 alle Anbaurekorde und nähert sich der 20.000 Hektar-Grenze im Burgenland. Auch Winterraps und Körnermais legten 2017 an Fläche wieder zu. Beim restlichen Getreide sind es eher Flächenverluste, die auffallen.

Kärnten

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Ein trockener Winter, Frosttemperaturen im Jänner und ein niederschlagsarmer April sorgten dafür, dass die Ernte 2017 nicht zufriedenstellend sein wird. Dies wurde noch durch die hohen Temperaturen im Juni und die punktuell auftretenden starken Unwetter mit Hagel und hohen Niederschlagsmengen bekräftigt.

Bei Weizen gab es eine Flächenreduktion, die Wintergerste stagniert in ihrem Flächenausmaß, Körnermais und Sojabohne legten 2017 wieder zu. Die Ölkürbisanbaufläche wurde gegenüber 2016 nahezu halbiert.

Niederösterreich

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Zum üblichen Zeitpunkt des Weizenanbaus, also Ende Oktober, hat es in weiten Teilen des Landes geregnet. Daher wurden viele Weizenflächen mit Verspätung angebaut. Der früh einsetzende und lang andauernde Winter mit tiefen Temperaturen und wenig Niederschlag hat dazu geführt, dass die Bestände relativ schwach entwickelt ins Frühjahr starteten. In weiten Teilen des Landes, besonders im Wald- und Weinviertel, waren dann der Mai und der Juni viel zu trocken und gleichzeitig sehr heiß. Die Niederschlagssumme weist hier vielerorts ein Defizit von 50 Prozent gegenüber dem langjährigen Mittel aus. Ein Großteil dieses Defizites stammt aus der wichtigsten Vegetationszeit. Betrachtet man nur die Monate Mai und Juni, beträgt das Defizit teilweise über 70 Prozent.

Aus den genannten Gründen rechnet Niederösterreich mit einer Getreideernte, die deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt liegt.

Oberösterreich

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Insgesamt hat der Getreidebau heuer in Oberösterreich einen sehr deutlichen Flächenrückgang erfahren. Der Grund dürfte in den doch recht enttäuschenden Preisen der vergangenen Jahre zu finden sein. Ein spürbares Flächenplus konnte einzig der Raps verzeichnen.

Trotz eines heuer unüblich kalten Jäners gab es keine nennenswerten Auswinterungsschäden. Insgesamt waren, vom Wintereinbruch Ende April abgesehen, die Wuchsbedingungen für Getreide günstig. Auch in Oberösterreich gab es im Juni sehr trockene und heiße Bedingungen. Allerdings haben die Wintergetreidearten, vor allem auf den tiefgründigen, gut wasserspeichernden Böden, diese Phase besser überstanden als befürchtet. Die ersten Druschergebnisse, bis jetzt wurde in Oberösterreich Wintergerste geerntet, sind vielversprechend.

Steiermark

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Geringere Niederschläge seit Jahresbeginn und das Ausbleiben von Regen seit Mitte Juni summierten sich zu einem Niederschlagsdefizit von 40 Prozent im Vergleich mit dem

langjährigen Durchschnitt. Die Getreideanbaufläche hat sich zwar reduziert, doch die Weizenfläche ist im mehrjährigen Vergleich um 7,8 Prozent gestiegen. Die Zunahme ist der Maiswurzelbohrer-Verordnung geschuldet, welche den Maisanteil auf maximal 66 Prozent der Fruchtfolge beschränkt. Hervorzuheben ist der starke Rückgang bei Ölkürbis um 36,7 Prozent aufgrund der schlechten Preise des Vorjahres und der starke Zugewinn bei Sojabohne mit 68 Prozent.

Bleiben die Temperaturen hoch und die Niederschläge aus, werden die Getreideerträge um zehn bis 20 Prozent zurückgehen. Dramatisch würde es die Sommerungen Soja und Mais treffen, weil diese dann in sehr sensiblen Phasen der Entwicklung sind (Blüte bei Soja, Schossen bei Mais).

Wien

Wetter- und (Vegetations-)Besonderheiten

Der Herbstanbau startete mit extremer Trockenheit. Im weiteren Verlauf gab es zwar mehr Niederschläge, wodurch es teilweise zu verzögertem Herbstanbau kam. Der darauf folgende Winter bescherte teilweise Temperaturen bis minus 15 Grad. Der Frühjahrsanbau 2017 startete mit Mitte März zu einem normalen Zeitpunkt. Die auftretenden Spätfröste Ende April verursachten keine Schäden bei Ackerkulturen. Stress verursacht den Pflanzen derzeit die trockene Witterung mit Temperaturen um die 30 Grad.

Die Anbaufläche der stärkste Getreidekultur, Winterweichweizen, bleibt konstant, ein sehr starker Zuwachs von 41 Prozent konnte bei Triticale verzeichnet werden. Die Anbauflächen bei Sommerbraugerste um 21 Prozent gestiegen, jene bei Roggen jedoch um 50 Prozent zurückgegangen. Sojabohne nahm um 37 Prozent Fläche zu, auch der Ölkürbis gewinnt an Bedeutung.

Die trockene Witterung der vergangenen Wochen mit Temperaturen um die 30 Grad bereiten den Pflanzen großen Stress. Trockenschäden an Getreidekulturen sind bereits ersichtlich, man muss mit Ertragseinbußen bis 30 Prozent rechnen.

Kontakt LK-Pressestelle: Dr. Josef Siffert, Tel +43/1/53441-8521, Fax +43/1/53441-8519, E-Mail j.siffert@lk-oe.at

Fachinformation: Dipl.-Ing. Guenther Rohrer, Tel +43/1/53441-8543, Fax +43/1/53441-8549, E-Mail g.rohrer@lk-oe.at